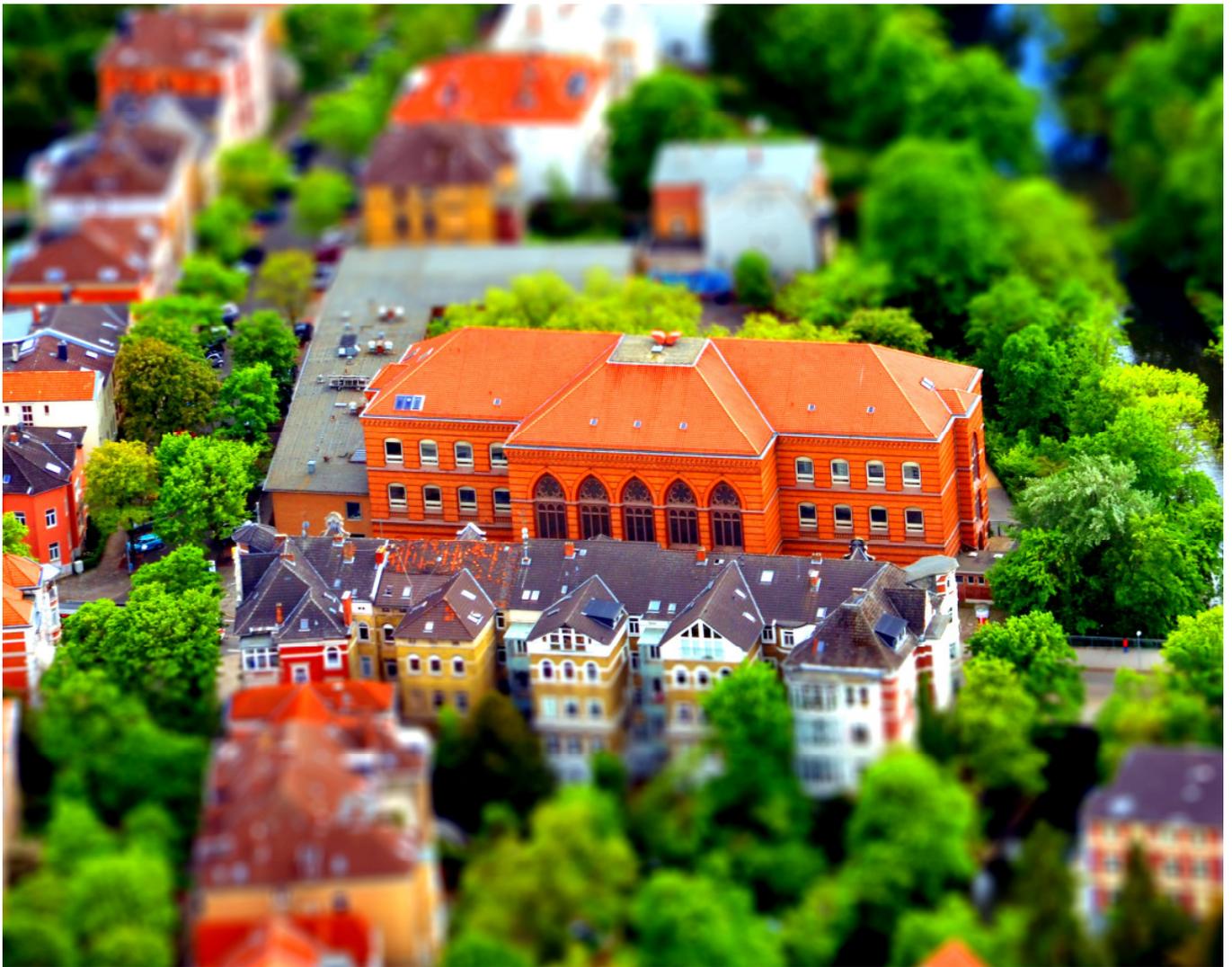


# WG-Nachrichten 2013



Vereinigung ehemaliger Schülerinnen  
und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums  
Braunschweig e.V.

### *Inhalt*

Ein neuer Vorstand stellt sich vor .....	3
Ein neuer Termin für das Ehemaligentreffen .....	4
Hinweis zur Beitragszahlung .....	4
Einladung zum Ehemaligentreffen am 07.02.2014 .....	5
Programm der Abiturentlassungsfeier 2013 .....	6
Glückwünsche des Schulleiters an die Abiturientia 2013 .....	7
Festrede zur feierlichen Entlassung der Abiturientia 2013 .....	9
Abiredede der Abiturientia 2013 .....	12
Das bessere Abitur macht man am Wilhelm-Gymnasium .....	14
Abiturjahrgang 2013 .....	15
Beim "Tag der Braunschweiger Skijugend" wieder vorne .....	16
"Jugend forscht": vom Käsekleber bis zum Quadrocopter .....	16
Erster Auftritt von "WG Cantorum" .....	18
Griechisch-Schüler spielen Aristophanes' "Wolken" .....	19
Einmal um die ganze Welt! .....	20
WG-Schülerinnen in der Hockey-Bundesliga .....	21
Gemeinsam Druck machen .....	22
WG-Schüler gewinnen EADS-Preis .....	23
10 Jahre "Kooperationsverbund Hochbegabtenförderung" .....	24
OStR a.D. Klaus Harnisch zum Gedenken .....	26
Fried'rich – neues Image, alter Charme .....	29
Vor 70 Jahren hingerichtet: Dr. Julius Bockemüller .....	30
100 Jahre Ehemaligenverein am Wilhelm-Gymnasium .....	31
Impressum .....	34
Beitrittserklärung .....	35
Kontaktdaten des Vorstandes .....	36

### *Ein neuer Vorstand stellt sich vor*

Am 28.09.2013 hat eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Ehemaligen einen neuen Vorstand gewählt. Diese Wahl war erforderlich geworden, weil der alte Vorstand Ende 2012 angekündigt hatte, sich auf unserer Mitgliederversammlung im Januar 2013 nicht erneut zur Wahl zu stellen. Dort hatte sich allerdings niemand spontan bereitgefunden, diese anspruchsvolle Aufgabe zu übernehmen. Daher hatte sich der alte Vorstand bereit erklärt, bis zur 100-Jahr-Feier unseres Vereins im September weiter im Amt zu bleiben. In der Zwischenzeit hat eine Findungskommission erfolgreich nach neuen Kandidaten für den Vorstand gesucht.

Der neue Vorstand besteht aus Henning Pult (Abitur 1981) als 1. Vorsitzendem, Dr. Jan Kämpen (Abitur 1986) als 2. Vorsitzendem, Marco Ebel (Abitur 1990), zuständig für die Finanzen, und Holger Thies (Abitur 1982) als Schriftführer. Wir sind angetreten, um die wichtige Funktion des Ehemaligenvereins als Bindeglied der Ehemaligen und Förderer des Wilhelm-Gymnasiums auch nach 100 Jahren aufrechtzuerhalten.

Wir sind konservativ genug, um alles Gute, das bislang geleistet wurde, weiter beizubehalten. Wir haben uns allerdings auch zum Ziel gesetzt, verstärkt jüngere Ehemalige anzusprechen, damit die Tradition der Ehemaligen auch über unsere Amtszeit hinaus Fortbestand hat.

Für die jüngeren Ehemaligen wollen wir verstärkt Angebote ersinnen, damit unsere Versammlungen in Zukunft wieder stärker frequentiert werden; jede Abiturientin und jeder

Abiturient sollte sich künftig nach seiner Entlassung als Mitglied fühlen und dem Verein beitreten.

Wir wollen moderne Kommunikationswege erschließen, die bislang nicht genutzt wurden, weil die neuen elektronischen Medien einen schnelleren und auch kostengünstigeren Austausch untereinander ermöglichen.

Selbstverständlich werden die WG-NACHRICHTEN aber als Printausgabe erhalten bleiben, denn nicht jedes ältere Mitglied ist mit den neuen Kommunikationswegen vertraut, und auch unter den Jüngeren wird es noch den einen oder anderen Liebhaber gedruckter Medien geben.

Unsere jährliche Versammlung bleibt bestehen, nur der Termin ändert sich (siehe Seite 4 und 5), und auch die Abiturfeier wird weiterhin von den Ehemaligen begleitet werden.

Wir würden es begrüßen, wenn sich aus jedem Jahrgang eine Abiturientin oder ein Abiturient bereiterklären würde, die Kontaktdaten der früheren Mitschüler zu pflegen. In den meisten Jahrgängen ist dies ohnehin der Fall, aber dem Vorstand sind die Ansprechpartner bislang nicht alle bekannt.

Unabhängig von unseren eigenen Ideen möchten wir aber alle diejenigen, die selber Vorschläge für künftige Vereinsaktivitäten haben oder sich persönlich einbringen möchten, bitten, sich mit uns in Verbindung zu setzen!

Lasst Euch überraschen und kommt alle zum nächsten Treffen in Eure ehemalige Schule, damit wir unseren Verein gemeinsam fortentwickeln können! (hp)

### *Ein neuer Termin für das Ehemaligentreffen!*

Ein neuer Vorstand – und gleich eine wesentliche Änderung: Wir rücken von unserer Zusammenkunft am ersten Freitag im neuen Jahr ab. Dieser Termin lag außerhalb der oft stressigen Adventszeit, aber früher dennoch in der langen Weihnachtspause, die auch die auswärts Studierenden meist bei Ihren Eltern verbracht haben. Die Zeiten haben sich geändert: Heute sind die Studierenden bereits wenige Tage nach Weihnachten wieder zurück am Studienort – und der Januar-Termin liegt viel zu nahe an Weihnachten, um gleich ein weiteres Mal nach Braunschweig zu kommen. Dies haben in den letzten Jahren mehr und mehr ehemalige WG-Schülerinnen und –Schüler beklagt.

Ein weiterer wichtiger Anlass für die Verlegung: Der bisherige Termin fiel meist in die Weihnachtsferien. In den Ferien wird die Hei-

zung der Schule jedoch bis zur Wiederaufnahme des Schulbetriebs automatisch abgesenkt und kann nicht einfach für eine Veranstaltung wieder hochgefahren werden. So hat uns der Schulleiter gebeten, das Treffen zu verlegen.

Ein Treffen außerhalb der Schule kommt für den neuen Vorstand nicht in Frage; wo auch immer der Abend enden wird – beginnen sollte er gemeinsam in der alten "Penne"!

Wir treffen uns ab sofort am ersten Freitag im Februar, was auch unseren Kassenwart freuen wird, denn den Vorjahresabschluss für ein Treffen vorzubereiten, das in den ersten Tagen des neuen Jahres stattfindet, ist für den ausscheidenden Kassenwart und die beiden Kassenprüfer stets eine große Herausforderung gewesen.

In einigen Jahren werden wir sehen, ob sich diese Änderung bewährt haben wird. (jk)

### **Hinweis zur Beitragszahlung**

Wir bitten pünktlich zum Jahresbeginn um Zahlung des Mitgliedsbeitrags für 2014. Der Mindestbeitrag beträgt zur Zeit 25 €. Die Zahlung von 30 € oder mehr sichert den Versand der WG-NACHRICHTEN auf dem Postwege.

Unsere Bankverbindung lautet:

**IBAN: DE39 2501 0030 0044 5673 06**

**BIC: PBNKDEFF**

**Geldinstitut: Postbank Hannover**

Alle Auszubildenden und Studierenden, die im Jahr 2013 ihre Ausbildung abgeschlossen haben und deren Beitragsfreiheit damit endet, möchten wir daran erinnern, künftig ihren Beitrag zu entrichten.

Der Aufnahmeantrag auf Seite 35 kann auch für eine Einzugsermächtigung genutzt werden.

# Ehemaligentreffen 2014 am Freitag, den 07. Februar 2014

Liebe Ehemalige,

im Namen des Vorstands lade ich Euch und Sie herzlich zu unserer Mitgliederversammlung und zum anschließenden Beisammensein **am Freitag, den 07.02.2014, um 19.00 Uhr** in die Aula des Wilhelm-Gymnasiums ein.

Wir freuen uns auf zahlreiche Gäste. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen!

Da der Vorstandswechsel am 28.09.2013 während des laufenden Geschäftsjahres erfolgte, wird der Kassenbericht vom alten und vom neuen Kassenwart gemeinsam gehalten. Im Anschluß an die Entlastung des alten und des neuen Vorstandes ist eine Bestätigung der außerordentlichen Vorstandswahl vorgesehen.

## Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Informationen aus der Schule
4. Kurzbericht der Vorsitzenden
5. Gedenken an die Verstorbenen
6. Bericht der Kassenwarte und der Kassenprüfer
7. Bestätigung der Vorstandswahl  
(Erster Vorsitzender, Zweiter Vorsitzender, Kassenwart, Schriftführer)
8. Entlastung des alten und des am 28.09.2013 gewählten Vorstandes
9. Neuwahl zweier Kassenprüfer/-innen
10. Verschiedenes

Anschließend gemütliches Beisammensein bei Speis und Trank.

## **Hinweis:**

Wenn sich die Jubiläumsjahrgänge 1989 und 1964 zur Feier des 25. bzw. 50. Jahrestags ihrer Abiturentlassung treffen möchten, sind sie herzlich willkommen zur Schulentlassungsfeier am 11.07.2014.

Bitte melden Sie / meldet die Teilnehmerzahlen bei der Schulleitung!

Mit besten Wünschen für eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gesundes, neues Jahr!

Der Vorstand

# WILHELM-GYMNASIUM

## FEIER DES ABITURS

21. JUNI 2013

- |  |   |
|--|---|
| <i>Grave, 2. Orgelsonate</i><br><i>Felix Mendelssohn-Bartholdy</i> | ▪ Herr Johannes Pietsch, Orgel<br>WG-Abiturient 2010  |
| Begrüßung  | ▪ Herr Propst Heine<br>Kirchengemeinde St. Aegidien<br><br>Herr Thamm van Balen<br>Schulleiter  |
| Grußworte  | ▪ Frau Sabine Campe<br>Schulelternrat<br><br>Herr RA Jürgen Wabbel<br>Förderverein<br><br>Herr RA Fr. H. Lehmann<br>Ehemaligenverein          |
| <i>Salut d'amour</i><br><i>Edward Elgar</i>                        | ▪ Marie Yousofi, Caroline Moor-<br>mann<br>Geige und Klavier, Abiturientia 2013   |
| Festansprache  | ▪ Herr Dr. Ferdinand Plaschke<br>Institut für Weltraumforschung,<br>Österreichische Akademie der Wissen-<br>schaften Graz, WG-Abiturient 2001 |
| „Abi-Rede“   | ▪ Luisa Haessner, Wei-Jian Tran<br>Abiturientia 2013  |
| <i>We are the world</i><br><i>Michael Jackson</i>                  | ▪ Henrike Moormann, Orgel<br>11. Jahrgang   |
| Verabschiedung und<br>Übergabe der Zeugnisse                       | ▪ Tutorinnen, Tutoren, Schulleiter  |
| <i>Präludium in C-Dur</i><br><i>J. S. Bach</i>                     | ▪ Herr Johannes Pietsch, Orgel<br>WG-Abiturient 2010  |

Im Anschluss an die Feier lädt der Verein der Ehemaligen zu einem Sektempfang im Remter des Wilhelm-Gymnasiums ein.

### *Rede des Schulleiters Gerhard Thamm van Basen*

Verehrte Anwesende, herzlich willkommen zur feierlichen Verabschiedung der Abiturientia des Wilhelm-Gymnasiums 2013! Ich begrüße unsere Abiturientinnen und Abiturienten mit ihren Eltern, Angehörigen und Freunden. Ich begrüße Frau Sabine Campe für den Schulleiternrat, Herrn Rechtsanwalt Friedrich Hermann Lehmann für den Ehemaligenverein und unseren Festredner Herrn Dr. Ferdinand Plaschke, der eigens aus Graz angereist ist, um aus der Perspektive eines WG-Abiturienten der Abiturientia 2001 zu uns zu sprechen. Für jemanden, der sich auf internationaler Bühne mit Weltraum-Forschung beschäftigt, mag eine Entfernung von knapp 1000 km von Graz nach Braunschweig nicht der Rede wert sein. Ich meine aber, lieber Herr Dr. Plaschke, dass Sie mit Ihrer Bereitschaft, 2 x 1000 km zu fahren, um die diesjährige Entlassungsfeier mitzugestalten, uns allen ein besonderes Geschenk machen. Weiterhin begrüße ich das jetzige und das ehemalige Kollegium unserer Schule sowie die ehemaligen Schülerinnen und Schüler, insbesondere die "Silberne" und die "Goldene Abiturientia".

Der katholischen Kirchengemeinde St. Aegidien und Herrn Propst Heine danke ich für ihre erneute Gastfreundschaft und die Möglichkeit, dass wir uns in diesem eindrucksvollen Kirchenraum versammeln können. Dank an Herrn Binder von der Kirchengemeinde St. Aegidien für die so bereitwillige, freundliche und kompetente Unterstützung!

Staat und Kirche sind zwei sehr unterschiedliche Erscheinungen mit unterschiedlichen Formen und Inhalten. Dem Staat geht es im Wesentlichen darum, die Schülerinnen und Schü-

ler möglichst umfassend zu qualifizieren, alles für einen guten Start in Studium und Beruf zu tun und dabei das in der Schule Erreichte in Leistungsnoten und Zeugnissen zusammenzufassen. Der christliche Glaube hingegen kennt den Gedanken der Leistungsbewertung nicht, Streben nach persönlichem Erfolg ist ihm fremd, im Mittelpunkt steht das Wohl aller, insbesondere das Wohl derjenigen, deren eigene Kräfte für sich selber nicht ausreichen.

Aus einer solchen Spannung zwischen Kirche und Staat speist sich die Frage, was unsere Abiturientinnen und Abiturienten mit der heute zugesprochenen Allgemeinen Hochschulreife denn nun konkret anfangen werden. Was wird in 10 Jahren sein, zum Beispiel?

„In 10 Jahren“, so schreibt ein Abiturient im Abi-Buch zu dieser Frage, „in 10 Jahren bin ich *der Boss*.“ – Nun, auch die innigsten Wünsche gehen nicht immer in Erfüllung – nicht selten kommt es anders – und nicht nur anders, sondern oft auch viel besser und schöner als man denkt. Manche Wünsche, aber auch manche Befürchtungen stellen sich nicht ein. „In 10 Jahren“, so schreibt eine Abiturientin, „in 10 Jahren bin ich *alt*“. Vielleicht sind Sie in 10 Jahren tatsächlich „der Boss“, ich darf Ihnen aber versichern, „alt“ sind Sie in 10 Jahren sicher nicht!

Welchen Weg auch immer Sie für sich einschlagen, ich wünsche Ihnen, dass Sie einen Lebensweg finden, der Sie persönlich glücklich macht, der es Ihnen aber auch erlaubt, zum Glück anderer beizutragen.

Meine herzlichen Glückwünsche zur bestanden Abiturprüfung!

## Verabschiedung der Abiturienten

Der Abiturjahrgang 2013 ist der zweite Jahrgang, der seine Laufbahn bereits unter der Vorgabe der achtjährigen Gymnasialschulzeit begann; G8 ist für ihn Normalität.

Und dieser Abiturjahrgang ist einer der besten, die das WG je verlassen haben: Alle Prüflinge haben die Abiturprüfung bestanden und eine sehr ansehnliche individuelle Abschlussnote erreicht. Von 74 Abi-Noten haben 28 eine 1 vor dem Komma, das sind fast 38 %!

Dabei ist im niedersächsischen Abitur nichts leichter geworden, im Gegenteil!

Ich bin sicher, nicht Zufall und glückliche Eingebung unter Abiturbedingungen sind die Ursachen, sondern die Arbeitsbereitschaft und Arbeitsleistung der Schülerinnen und Schüler und das enorme Engagement unserer Lehrerinnen und Lehrer. Ursache sind die Profile und Strukturen des Wilhelm-Gymnasiums, die nicht nur zu besonderen Erfolgen führen, sondern darüber hinaus die Studierfähigkeit in besonderem Maße gewährleisten. Am Wilhelm-Gymnasium wird das eigentliche Bildungsziel der Schulform Gymnasium, nämlich die allgemeine Studierfähigkeit zu erwerben, konsequent angestrebt. Dazu gehört die sorgfältige Unterrichtsarbeit, dazu gehört ein Gemeinschaft bildendes Ganztagsangebot, dazu gehört die systematische Förderung besonderer Interessen und Begabungen und es gehört hierzu das wertschätzende und ermutigende Miteinander von Schülern, Lehrern und Eltern.

Allen Unterstützern, die zu diesem außerordentlichen Erfolg unserer Abiturientia 2013 beigetragen haben, danke ich sehr herzlich: den Fachlehrerinnen und Fachlehrern, den Tutorinnen und Tutoren, der Jahrgangskordinatorin Frau Rech, die zugleich Mitglied der Prüfungskommission ist und auch ganz wesentlich

diese Entlassungsfeier ausgestaltet hat, dem Prüfungskommissionsmitglied und Abiturprüfungsexperten Herrn Brune, allen Mitgliedern der Schulleitung, unserer Sekretärin Frau Reineke.

Ich danke den Eltern und Erziehungsberechtigten, den Eltern in den verschiedenen Gremien der Schule, den externen Bildungspartnern, die mit unseren besonders interessierten und begabten Schülerinnen und Schülern arbeiten und starke Bildungsimpulse setzen.

Ich danke dem Förderverein und dem Ehemaligenverein.

Alle Abiturientinnen und Abiturienten haben Anerkennung verdient. Besonders hervorheben möchte ich diejenigen Absolventinnen und Absolventen, die mit folgenden Preisen geehrt werden:

- Vorschlag der Aufnahme in die Studienstiftung des deutschen Volkes
- Vorschlag der Aufnahme als Stipendiat/in des Bischöflichen Cusanuswerk der katholischen Kirche in Deutschland
- Preis des Ehemaligen-Vereins für herausragende fachliche Leistungen
- Preis des Fördervereins des Wilhelm-Gymnasiums für besonderes Engagement für die Schulgemeinschaft
- Preis des Niedersächsischen Altphilologenverbands und der Fachgruppe Alte Sprachen des Wilhelm-Gymnasiums
- Preis der Deutschen Mathematiker-Vereinigung für herausragende Leistungen im Fach Mathematik
- Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker für den/die Jahrgangsbeste/n im Fach Chemie
- Preis der Deutschen Physikalischen Gesell-

## Verabschiedung der Abiturienten

schaft als Anerkennung für hervorragende Leistungen im Fach Physik

- Pierre-de-Coubertin-Medaille des Niedersächsischen Kultusministeriums für besondere sportliche Leistungen sowie für be-

sondere Verdienste in der Sportförderung am Wilhelm-Gymnasium

18 Absolventinnen und Absolventen werden durch diese Sonderpreise geehrt. Ihnen einen zusätzlichen herzlichen Glückwunsch!



Foto: Isabel Bohn, Sophie Sonar

### *Festansprache von Herrn Dr. Ferdinand Plaschke*

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Thamm van Balen, sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern und Ehemalige, vor allem aber: liebe Abiturientinnen und Abiturienten!

Wir freuen uns heute mit Ihnen und feiern Ihr bestandenes Abitur. Darauf können Sie zu Recht stolz sein, denn es ist und bleibt es eine ganz außergewöhnliche Leistung.

Als ich vor 12 Jahren in meiner eigenen Abi-Entlassung saß, da habe ich das Abitur als Abschluss wahrgenommen, als Abschied von der Schule und als Ende einer Periode ohne

nahtlosen Übergang in eine nachfolgende. Vielleicht geht Ihnen das gerade auch so. Wie Sie aber bald feststellen werden, ist das Abitur eher ein Schlüssel in die Zukunft. Der heutige Tag ist also nicht so sehr der letzte (oder einer der letzten) Ihrer Schulzeit, sondern eher der erste der Zeit danach.

Bis hierher sind Sie ein ganzes Stück Ihres Lebens zusammen gegangen. Nun aber werden sich Ihre Wege trennen. Sie haben die Freiheit der Wahl unter unzähligen Wegen, leider auch die Qual der Wahl und die Verantwortung, die damit einhergehen. An diesen Wegen stehen

Schilder mit wenig aussagekräftigen Worten wie „Studium der Germanistik“ oder „Ausbildung zum Koch“, beispielsweise. Sie können in diese Wege ein kurzes Stück weit hineinschauen, aber schnell verschwinden sie in einer Kurve oder hinter einem Hügel.

Zwölf Jahre nach dem Abitur beschäftige ich mich heute beruflich mit dem erdnahen Weltraum. Dies kann ich auf einige wenige Entscheidungen zurückführen, die ich auch heute noch genauso treffen würde. Im Nachhinein erscheint alles in natürlicher Weise aufeinander zu folgen, scheint es einen roten Faden zu geben, der sich aus der Schulzeit heraus bis in die Gegenwart zieht. Aus Ihrer Sicht dagegen ist es schon schwierig zu erahnen, wie Ihr Studium im zweiten Semester aussehen wird, geschweige denn, womit Sie sich beruflich in fünf oder zehn Jahren beschäftigen werden. Es wird Ihnen also nichts anderes übrigbleiben, als nicht nur Ihrem Kopf, sondern auch Ihrem Bauch die anstehenden Entscheidungen anzuvertrauen.

Beide haben mich im letzten Jahr nach Los Angeles geführt. Zwei Erlebnisse dieses Aufenthaltes möchte ich Ihnen gerne näher vorstellen.

Zum einen fand im August letzten Jahres die Landung des NASA-Rovers Curiosity auf dem Mars statt. Die Marslandung wurde im Internet übertragen, sollte aber auch im Griffith Observatorium gezeigt werden. Das ist ein Gebäude in Los Angeles, das heute als Museum, Planetarium und Auditorium genutzt wird. Ein paar Freunde und ich beschlossen, uns die Landung von dort anzusehen. Üblicherweise kommen zu naturwissenschaftlichen Vorträgen nur wenige Zuschauer, man könnte auch sagen: die üblichen Verdächti-

gen. Doch dieses Mal sollte es anders sein.

Mit dem Auto konnten wir uns dem Gebäude nur auf einige Kilometer nähern, so groß war der Andrang. Zu Fuß schafften wir es bis auf den Vorplatz, dieser war bereits Stunden vor der eigentlichen Landung gut gefüllt. An Eintritt ins Auditorium war nicht zu denken.

Zwei Monate später überführte die NASA das ausgediente Space Shuttle Endeavour ins California Science Center, das ist ein Wissenschaftsmuseum in Los Angeles. Die Endeavour wurde huckepack auf dem Dach eines großen Transportflugzeugs eingeflogen. Vom Flughafen wurde sie dann zwei Tage lang im Schrittempo quer durch die Stadt bis ins Museum geschleppt. Sie können sich vorstellen, dass diese letzte Reise von hunderttausenden Menschen auf den Straßen beobachtet und gefeiert wurde.

Es stellt sich die Frage: Woher kommt eigentlich diese Faszination für den Weltraum, vor allem bei Menschen, die sonst nichts mit Weltraumforschung oder Raumfahrt zu tun haben? Wieso wird ein Space Shuttle als Kultobjekt gefeiert, ja verehrt? Schließlich ist es nur ein von Menschen gebautes Flugzeug, das in welträumlichen Maßstäben die Erdoberfläche praktisch nicht verlassen hat.

Sicher gibt es eine ganze Reihe von Gründen. Der wichtigste Grund aber ist, meiner Meinung nach: Der Weltraum ist unentdecktes Land. Weltraumforschung ist also vielleicht am ehesten noch mit Tiefseeforschung oder Polarforschung vergleichbar oder mit den Fahrten von Kolumbus und Magellan vor 500 Jahren. Wir möchten gern wissen, wie es auf dem Mars aussieht. Niemand ist bisher dort gewesen und hat nachschauen können; das reizt natürlich die Neugier. Desweiteren ist

die Herausforderung ein entscheidendes Element der Faszination: In den Weltraum zu kommen ist sehr schwierig, auch heute noch. Wäre es einfach oder alltäglich, dann wäre uns die Raumfahrt wahrscheinlich egal. Schließlich wird auch nicht gejubelt und gefeiert, wenn wieder mal eine Lufthansa-Maschine außer Dienst gestellt wird.

Neugier und Herausforderung wirken stark motivierend, auch weil sie von Innen kommen. Das bedeutet, dass wir als Ergebnis etwas aus eigenem Antrieb tun möchten, in Erfahrung bringen möchten, ohne dass uns jemand etwas vorschreibt. Nur wenn Sie etwas aus eigenem Antrieb und damit letztendlich gerne tun, sind Sie auch bereit über sich hinauszuwachsen, Einzigartiges zu leisten, etwas zu verändern.

Neugier und Herausforderung stehen übrigens externen Motivationen gegenüber, also z.B. Pflicht, Zwang, Kontrolle, aber auch finanziellem Erfolg. Das heißt nicht, dass wir nicht auch eine Gegenleistung für unsere Arbeit verlangen können. Problematisch wird es erst, wenn wir etwas nur des Geldes wegen tun.

Am Rande mal eine kleine Anekdote, die Ihnen zeigt, wie Motivation von Menschen durch Geld korrumpiert werden kann: Eine Studie hat sich vor einigen Jahren mit der Pünktlichkeit von Eltern beschäftigt, die ihre Kinder vom Kindergarten abholen. Unpünktlichkeit stellt natürlich eine zusätzliche Belastung für die Betreuer dar. Manche Kindergärten haben deshalb Gebühren eingeführt, die bei Unpünktlichkeit der Eltern fällig werden. Resultat: Die Eltern waren danach noch unpünktlicher, denn das schlechte Gewissen als Motivation wurde durch einen festen monetä-

ren Preis ersetzt. Unpünktlichkeit wird damit käuflich, und falls man es sich leisten kann, dann sinkt natürlich die Motivation, die vereinbarten Zeiten auch einzuhalten. Dieses Verhalten blieb übrigens auch nach Abschaffung der Gebühren bestehen. Aber das nur am Rande.

Wenn wir wirklich einmal Menschen auf den Mars setzen möchten, dann reicht Motivation allein nicht aus. Als John F. Kennedy Anfang der 60er Jahre seine berühmte Rede hielt und darin die Mondlandung bis zum Ende des Jahrzehnts als Ziel vorgab, da waren eine ganze Reihe von Schlüsseltechnologien, die dafür notwendig sind, noch gar nicht vorhanden. In anderen Worten: Zu diesem Zeitpunkt war es schlicht technisch nicht möglich, Menschen zum Mond zu befördern. Auch heute noch finden Raumfahrt und Weltraumforschung am Rande der technischen Machbarkeit statt. Ein hohes Maß an Kreativität und Innovation ist gefragt. Aber wie entstehen eigentlich neue Ideen? Nach dem Grundsatz: „Das haben wir schon immer so gemacht“ sicher nicht. Eher sind kritisches Hinterfragen vermeintlich altbekannter Weisheiten und Querdenken abseits der sogenannten ausgetretenen Pfade notwendig. Geistesblitze kommen uns dann, wenn wir am wenigsten damit rechnen. Wichtige Zutaten sind Erfahrungen aus ganz verschiedenen Lebensbereichen, Austausch mit anderen und die Möglichkeit, auch mal etwas ausprobieren zu können, ohne gleich mit negativen Konsequenzen rechnen zu müssen.

Das klingt sehr abstrakt, aber was könnte das bedeuten? Vielleicht heißt es, nicht das fünfte unbezahlte Praktikum in genau derselben

Branche zu machen wie die vorangegangenen vier, dafür lieber ein paar Monate ins Ausland zu gehen und dort zu arbeiten oder zu studieren. Vielleicht heißt es, offener auf andere Menschen zuzugehen als es unserer Mentalität entspricht, nicht nur in der Familie, sondern auch bei Freunden und Kollegen, anderen Menschen, denen wir begegnen, Erfahrungen und Gedanken mit ihnen zu teilen, nicht immer nur allein über etwas nachzudenken. Vielleicht heißt es auch, sich dem unnötigen Druck und der unsinnigen Angst vor dem Scheitern entgegenzustellen, mit kühlem Kopf und einem gesunden Selbstbewusstsein. Was auch immer Sie später machen, Sie soll-

### *Abirede der Abiturientia 2013*

Liebe Mitschüler, liebe Lehrerschaft, liebe Familien und Freunde, wir können stolz auf uns sein: Mehr als ein Jahrzehnt Schulzeit ist vergangen und erst langsam wird uns bewusst, dass diese Zeit nun endgültig vorbei ist.

Rückblickend können sich an den Tag unserer Einschulung in die 1. Klasse wahrscheinlich vor allem unsere Familien lebhaft erinnern, die uns damals in die Startlöcher unserer schulischen Laufbahn geschickt haben. Damit verbunden war wohl nicht nur Aufregung und Freude, sondern auch eine gewisse Ängstlichkeit, ob ihre Kinder für den damit beginnenden "Ernst des Lebens" bereit wären. Uns war dies wohl nicht wirklich bewusst, wir dachten erstmal nur an die auf uns wartenden Geschenke in der Schultüte, freuten uns auf die bevorstehenden Spiele in den Pausen wie 'Jungs fangen die Mädchen', Völkerball und

ten es selbst, aus eigenem Antrieb wollen. Ansonsten werden Sie wenig Freude an Ihrer Ausbildung haben und nur ein mittelmäßiger oder eine mittelmäßige ... werden. Bitte ergänzen Sie hier den Beruf, den man Ihnen versucht hat einzureden.

Bleiben Sie neugierig – und wenn mal etwas daneben geht (und das wird oft genug der Fall sein), dann rasten Sie nicht aus und rasten Sie sich nicht aus! Auf deutsch: Panik ist kein guter Berater, und im österreichischen Sinne: Nichts tun ist auch keine Lösung.

Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zum bestandenen Abitur und wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft!

Seilspringen. Abitur? Dieses Wort war uns damals noch fremd.

Als wir in die 5. Klasse kamen, sah das schon etwas anders aus. Aufgeregt und nervös saßen wir in der Turnhalle der Außenstelle und wurden von Herrn Gruner mit den Worten „Die Abkürzung WG steht nicht für Wildschweingehege, sondern für Wilhelm-Gymnasium“ begrüßt. Ob diese Worte ihre Richtigkeit haben, können wir bis heute nicht hundertprozentig bestätigen ... Wie dem auch sei, wir begannen, uns in das Schulleben am WG einzuleben, der Oberstufenflur mitsamt seinen Schülern war aber nicht nur wegen der geografischen Lage im obersten Stock des Hauptgebäudes immer noch in scheinbar unerreichbarer Nähe. Doch die darauffolgenden Jahre brachten uns jenem sagemuwobenen Flur immer näher, bis wir in der 10. Klasse

dann plötzlich vor der Wahl unserer Oberstufenkurse standen. Als wir zu Beginn der 11. Klasse dann wieder alle zusammen in der Außenstelle saßen, um in die Geheimnisse der Oberstufe eingeweiht zu werden, erlebten viele von uns ein Déjà-vu der Gefühle: Nein, dabei ging es nicht um die Wildschweindiskussion, sondern es lag erneut die Aufregung und Nervosität wie zu Beginn der 5. Klasse in der Luft, immerhin sollte hier der letzte Abschnitt unserer schulischen Laufbahn eingeläutet werden. Mit der Eroberung des Oberstufenflurs wurde gleichzeitig auch das Schema der Klassen und Noten aufgelöst, stattdessen sollten wir uns nun dem Kurs- und Punktesystem widmen. Aus den Klassengemeinschaften wuchs langsam eine Jahrgangsgemeinschaft, die den Dschungel der Klausuren gemeinsam bewältigte, bis wir schließlich vor der größten Herausforderung standen: Mit den bevorstehenden Vorabi- und Abiprüfungen wurde auch dem letzten bewusst, dass das lange so weit entfernte Ziel direkt vor unseren Füßen lag und wir ganz in Wildschweinmanier nur noch zubeißen mussten. Diese Zeit haben wir nun gemeinsam bewältigt und sind heute hier, um uns gemeinsam zu feiern und feiern zu lassen.

Nach dieser kurzen Zeit ohne Schule Worte zu finden, die unsere Zeit am WG und unsere gesamte Schulzeit überhaupt treffend beschreiben, ist Wei-Jian und mir zunächst sehr schwer gefallen. Doch bald schon haben wir realisiert, dass genau die Vielfältigkeit an Gefühlen und Momenten, die man durchlebte, das ist, was uns neben den bloßen Lerninhalten für unsere Zukunft wappnen wird: Die Erfahrung von Aufregung, aber auch von Ängsten, von Spaß und auch von Stress haben wir

an dieser Schule, in dieser Gemeinschaft, mit diesen Leuten gemeinsam gemacht, Träume haben wir mit Euch geträumt und Zukunftserwartungen mit Euch geteilt. So passt das Wildschweingehege also doch wieder ganz gut zu uns, leben diese Tiere nicht auch in Gemeinschaften, die zusammen die von außen einwirkenden Gefahren bewältigen wollen ...

Für all die durchstandenen Situationen können wir dankbar sein, da sie unsere Lebenserfahrung in alle Richtungen erweitert haben und uns immer hilfreich sein werden. Dazu passend bezeichnet ein anonymes Zitat die Zukunft passend als "Vergangenheit, die durch eine andere Tür wieder hereinkommt."

Nun haben wir alle den ersten Schritt getan, die erste Ziellinie des Lebens erreicht und werden uns bald schon wieder alle ein neues Ziel setzen. Manch einer hat dieses schon ganz klar vor Augen und arbeitet daran, es zu erreichen. Ein anderer will zuerst einmal die Welt erkunden, um durch die dabei gesammelten Erfahrungen genauere Vorstellungen über seine Wünsche zu erhalten, und wieder einer ist noch ratlos, was den nächsten Schritt angeht. Das Rudel trennt sich also nun, doch ganz egal, welchen Weg wir gehen werden, wir sind hier zusammen erwachsen geworden und uns verbindet der Durst nach Neuem. Uns stehen alle Türen offen, heute sollte für uns nichts unmöglich erscheinen.

Ganz besonders möchten wir uns bei Frau Rech bedanken, die gemeinsam mit uns den Weg zum Abitur insbesondere in den letzten zwei Jahren beschritten hat und uns dabei stets ein roter Faden im Labyrinth der Bestimmungen und Qualifikationsbedingungen für das Abitur gewesen ist. In dieser Arbeit

wurde sie unterstützt von den Tutoren Herrn Vieweg, Frau Pfeiderer, Frau Koch, Frau Wathling und Herrn Wolf, die uns nicht nur im normalen Schulalltag, sondern auch auf den Kursfahrten begleitet haben.

Hervorzuheben seien auch der Ehemaligenverein und der Förderverein, die uns durch ihre finanzielle Unterstützung in der Organisation aller zum Abitur gehörenden Dinge geholfen haben. An dieser Stelle möchten wir vor allem Herrn Lehmann unseren Dank aussprechen, ohne dessen Engagement der nächste Woche anstehende Abiball so nicht möglich wäre. Nicht nur sein juristischer Beistand, son-

dern auch seine Hilfsbereitschaft in allen anderen Angelegenheiten haben uns stets ermutigt, dass wir den Abiball auf die Beine stellen werden!

Das Monument unseres Lebens bilden unsere Familien, Freunde und Wegbegleiter. Die Beziehung zu Euch ist so beharrlich, bleibend und bruchfest, dass wir uns Eurer Unterstützung immer sicher sein können. Danke, dass ihr den ersten Abschnitt unseres Lebens so inständig und bedingungslos mit uns gegangen seid. Wir hoffen und glauben, dass Ihr uns auch auf allen weiteren Wegen mit Eurer Liebe beiseite stehen werdet.

### *Das bessere Abitur macht man am Wilhelm - Gymnasium!*

Wie in der Rede des Schulleiters zur Entlassung des Abiturjahrgangs 2013 erwähnt, gehörte der diesjährige Jahrgang zu den besten, die das Wilhelm-Gymnasium je verlassen haben:

- Alle Prüflinge haben die Abiturprüfung bestanden und eine sehr anerkennenswerte individuelle Abschlussnote erreicht.
- Von 74 Prüflingen haben 28 eine "1" vor dem Komma geschafft, das sind fast 38 %!

Damit haben die WG-Abiturientinnen und WG-Abiturienten wie bereits in den letzten Jahren den Abiturdurchschnitt des Landes Niedersachsen und des Bezirks Braunschweig erheblich übertroffen.

Der Schulleiter dankte allen Lehrerinnen und Lehrern dafür, dass sie einen solch herausragenden Erfolg ermöglicht haben.

Die folgende Auflistung zeigt die Notendurch-

schnitte der letzten Jahre an Gymnasien:

#### **Abitur 2010:**

Landesdurchschnitt.....	2,58
Durchschnitt Bezirk Braunschweig .....	2,56
<i>Abitur am Wilhelm-Gymnasium.....</i>	<i>2,34</i>

#### **Abitur 2011:**

Landesdurchschnitt.....	2,56
Durchschnitt Bezirk Braunschweig .....	2,53
<i>Abitur am Wilhelm-Gymnasium.....</i>	<i>2,32</i>

#### **Abitur 2012:**

Landesdurchschnitt.....	2,60
Durchschnitt Bezirk Braunschweig .....	2,58
<i>Abitur am Wilhelm-Gymnasium.....</i>	<i>2,44</i>

#### **Abitur 2013:**

Landesdurchschnitt.....	2,56
Durchschnitt Bezirk Braunschweig .....	2,53
<i>Abitur am Wilhelm-Gymnasium.....</i>	<i>2,28</i>

### *Abitur-Jahrgang 2013*

Appel, Deniz	Hantelmann, Annika	Neef, Vera Cassandra
Balhorn, Wolfgang	Haufschild, Justus	Niemann, Marten
Baron, Alexander	Hilgendag, Arne	Pietsch, Veronika
Behrens, Sina	Hochfeld, Isabell	Pohuljak, Erna
Berse, Antonia	Horn, Laura Isabell	Post, Niklas
Bertram, Christin	Hurst, Sascha	Sander, Jennifer
Bevern, Tobias	Janik, Lara	Schikora, Madita
Bormann, Franziska	Jung, Felix	Schmidt, Lea
Brandes, Taha	Keddig, Katharina	Schubert, Jakob
Brauner, Benedikt	Kneisel, Tim	Sonar, Rhilipp
Bußmann, Julian Pascal	Kraffzik, Jan Philipp	Sprengel, Henrike Leonie
Delfs, Nele	Kroll, Lukas	Springhorn, Friederike Dorothea
Diethelm, Benjamin	Kwoczek, Johanna	Stamm, Tobias Alexander
Duong, Minh Quynh Trang	Landrath, Oliver	Steifensand, York
Eschemann, Julia	Lank, Viktoria	Taherdin, Leyla
Etzold, Lisa	Ledwon, Svenja	Toth, Robert
Fila, Dennis	Lie, Myriam	Tran, Wie-Jian
Fliß, Linda Johanna	Liebmann, Jonas	Treitl, Tim
Ganster, Ronja Kristin	Liekefett, Leon	Velt, Mona
Geistlinger, Daniel	Liekefett, Luisa	Vogt-Hohenlinde, Moritz
Gläser, Jeremy	Lindenmayer, Lukas	Weidenhaupt, Jan Moritz
Grabe, Elke	Minebaev, Daniel	Weingärtner, Cedrik
Grußendorf, Kevin-Robert	Moormann, Caroline	Widok, Martin Michael
Hadamke, Mailin	Munzel, Lucas	Yousofi, Marie
Haessner, Luisa	Musol, Jan-Frederick	

### *Beim "Tag der Braunschweiger Skijugend" wieder vorne!*

Beim größten Schul-Skiwettbewerb in Norddeutschland gewann die Skilanglaufmannschaft des Wilhelm-Gymnasiums souverän die Gesamtwertung und setzte sich mit insgesamt 1059 Punkten deutlich vor der Robert-Koch-Schule Clausthal-Zellerfeld (695 Punkte) und dem Werner-von-Siemens-Gymnasium Bad Harzburg (649 Punkte) durch. Der Vorjahressieger, das Gymnasium Hoffmann-von-Fallersleben aus Braunschweig, wurde mit 519 Punkten Vierter.

Die Wettkämpfe mit insgesamt über 400 Startern fanden bei perfekten Schneebedingungen im Landesleistungszentrum in Sonnenberg/Oberharz statt. Neben den Skilangläufern aus

der Ski-AG waren die Klasse 7m1 (von Herrn Duwe) und viele ehemalige WG-Schülerinnen und Schüler am Start und "erliefen" so zahlreiche Punkte für unsere Schule.

Auch in den Einzelwertungen liefen WG-ler in die Medaillenränge. So errangen Frauke Bremers (7m2), Svenja Willenborg (9s2), Fabian Hartig (Jahrgang 11) sowie Prisca Alt und Tobias Hartig (ehemalige WG-Schüler) jeweils eine Bronzemedaille in ihrer Altersklasse. Noch besser lief es bei den ehemaligen Schülern Karl Hellmigk (Silber) und Markus Harke (Gold). Ein wirklich toller Abschluss der Wettkampfsaison der Skilangläufer.

*(Christian Schindler)*

### *"Jugend forscht": Vom Käsekleber bis zum Quadrocopter*

**Die BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG berichtete am 26.02.2013:**

"Jugend forscht", der europaweit größte Jugendwettbewerb, war schon manchmal Geburtsstätte einer großartigen Idee. Zum Beispiel der von Dennis Bemann. Erst gewann er den Regional- und schließlich den Bundesentscheid. Das war 1997 – und Bemann Schüler in Salzgitter. 2005 ging das Projekt unter dem Namen "StudiVZ" online. Zwei Jahre später verkaufte er es für eine Millionensumme.

Seit 48 Jahren werden besondere Leistungen und Begabungen in Naturwissenschaften und Technik bei "Jugend forscht" prämiert. Schüler bis 14 Jahre treten in der Juniorsparte "Schüler experimentieren" an, und die 15- bis 21-jährigen starten bei "Jugend forscht" in sie-

ben Fachgebieten.

Jetzt wurden beim Regionalentscheid in der Braunschweigischen Landessparkasse die besten Jugendforscher gekürt. Seit 25 Jahren ist die Landessparkasse Regionalpatron. Unter dem Motto "Deine Idee lässt Dich nicht mehr los" schickten 164 Nachwuchswissenschaftler insgesamt 84 Projekte ein. Sie alle brannten für ein wissenschaftliches Thema und haben bis zu einem Jahr an wissenschaftlichen Fragen geforscht. Bewertet wurden die Projekte von einer Jury, die aus Vertretern von Schulen, dem Verein Deutscher Ingenieure, der TU Braunschweig, der Industrie und Forschungseinrichtungen bestand.

Von kaugummifreien Straßen über Spanplatten mit "Käsekleber" bis zur Entwicklung eines autonomen Quadrocopters: es ist bemer-

kenswert, was für innovative Tüfteleien vorgestellt wurden. Oder in den Worten von Christoph Schulz, Vorstands-Chef der Landessparkasse: "Die hier ausgestellten Arbeiten sind für mich der Beweis, dass man sich um unseren Nachwuchs keine Sorgen machen muss." Auch Wettbewerbsleiter Andreas Boelter lobt die Nachwuchsforscher: "In der Region Braunschweig ist die Qualität der Projekte sehr hoch." Deswegen gab es diesmal auch ein Novum: In den Kategorien Biologie und Technik wurden jeweils zwei erste Preise vergeben.

Im März messen sich die Regionalsieger auf Landesebene, Das Bundesfinale findet Ende

Mai in Leverkusen statt.

Die Sieger des Wilhelm-Gymnasiums:

### Schüler experimentieren

*Physik:*

- Mats Frederik Gehrke

### Jugend forscht

*Technik:*

- Ferdinand Campe, Matteo Puglisi, Alexander Funke
- Börge Scheel (WG), Simon Tümmler (Ricarda-Huch-Schule), Leonhard Kuboschek (Internationale Schule BS-WOB)



Börge, Simon und Leonhard haben einen Quadrocopter gebaut, der sich aufgrund seiner flexiblen Steuerung besonders für Einsätze in unwegbarem Gelände eignet. Er lässt sich bequem über ein Smartphone steuern, dazu haben die Jungforscher ein Server-Programm ge-

schrieben, an das das Fluggerät mit einem Funkempfänger angeschlossen wird. Damit die Eigenkonstruktion auch Windböen standhält, haben die Jungforscher eine elektronische Regelung integriert.

Nach dem **Gewinn der Landesausscheidung** vom 11. bis 13.03.2013 in Clausthal-Zellerfeld wurde das Team um Börge Scheel (9s1) zum Bundesfinale "Jugend forscht" in Leverkusen eingeladen.

Im Rahmen der Feierstunde am 02.06.2013 in der BayArena wurden die drei Jungforscher auch auf Bundesebene für ihre beeindruckende Leistung ausgezeichnet. Sie erhielten ein Jahresabonnement der Zeitschrift "GEO" und wurden nach Brüssel eingeladen, um dort ihr Projekt in der hessischen Landesvertretung vor Europaparlamentariern und vor Mitgliedern der EU-Kommission zu präsentieren.

Wir wünschen den dreien weiterhin – und nun auch international – viel Erfolg!

*(Bericht und Foto: Claudia Schlüschen)*

## Erster Auftritt von "WG Cantorum"

Mehrere Monate übten und probten die Schülerinnen und Schüler von "WG Cantorum" mit ihren Musiklehrerinnen Frau Gildner, Frau Holzfuß, Frau Mondry und Frau Schmidt sowie dem Stimmbildner Jörn Lindemann.

Am Freitag, dem 31.05.2013, führten sie dann im Rahmen des Braunschweiger Schülerkulturfestivals "Walk 'n Art" in der gut besuchten St. Martinikirche das Singspiel "Der erste Tag" auf. Frau Holzfuß schrieb die Geschichte und einige Texte zu den bekannten Liedern.

"Der erste Tag" erzählt, wie ein Junge seinen ersten Tag als neuer Schüler in der Chorklasse am Wilhelm-Gymnasium erlebt: Kennen-

lernen der neuen Mitschüler, Mathe- und Französischunterricht. Fazit: Mit Musik geht alles besser! Der Chor und die Solisten präsentierten hoch konzentriert und mit viel Freude ein- und mehrstimmige Lieder auf Deutsch, Englisch und Französisch und begeisterten ihre Zuhörer mit ihrer gesanglichen Leistung.

Der Applaus des Publikums zeigte deutlich, was alle dachten: Das war eine wundervolle Aufführung! Wir wollen mehr von Euch hören!

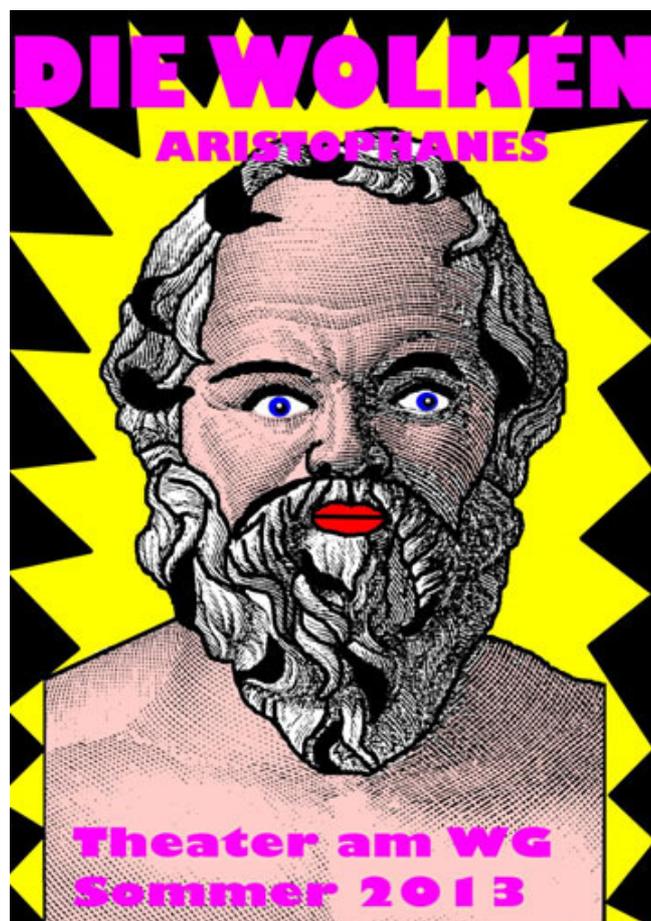
*(Bericht: Jeannette Gellrich,  
Foto: Sabine Holzfuß)*



### *Griechisch-Schüler spielen Aristophanes' "Wolken"*

Am 06.06.2013 führten Griechisch-Schüler in der Aula des Haupthauses die Komödie "Die Wolken" von Aristophanes auf.

Mehrere ganze Klassen besuchten die Vorstellung, die die Schüler unter der Leitung Herrn Conrads vorbereitet und schon einmal am 03.06. aufgeführt hatten. Es geht um den Greis Strepsiades, der dank seines Sohnes Pheidippides tief in den Schulden sitzt. Dieser hat viel Geld bei Pferdewetten verloren. Um die Schulden nicht bezahlen zu müssen, will Strepsiades bei Sokrates die Kunst des Redens erlernen und so trotz eindeutiger Beweise den Schulden entgehen. Doch Strepsiades ist aus Sokrates' Sicht viel zu dumm und vergesslich fürs Lernen und soll sich zum Teufel scheren. Strepsiades schickt seinen Sohn, um die Redekunst zu lernen und ihn von den Schulden freizusprechen. Sokrates hat den Rat der geheimnisvollen Wolken auf seiner Seite, die ihn unterstützen. Auch Strepsiades und sein Sohn lernen sie kennen. Die Wolken machen ihnen anhand von Beispielen weis, dass die Götter nicht existieren, was die Menschen ihnen glauben. Pheidippides lernt gut und soll schon bald entweder der Anwältin der guten oder der der schlechten Sache folgen, die sich eine heftige Diskussion über Recht und Unrecht liefern, um Pheidippides zu überzeugen. Da er der Anwältin der schlechten Sache folgt, geht die Aktion für Strepsiades nach hinten los: Sein Sohn verprügelt ihn und überzeugt ihn hinterher auch noch, dass das sein gutes Recht gewesen sei. Auch kommt heraus, dass die "Wolken" ihn angelogen haben und die Olympischen Götter doch existieren. Vor Wut über



Sokrates und alle Sophisten generell setzt Strepsiades das Haus des Sokrates in Brand.

Das Bühnenbild war geschickt gestaltet und die Vorstellung gut aufgeführt, mit sowohl modernen als auch zeitgenössischen antiken Kleidungsstücken. Verwirrend jedoch war, dass der Landbesitzer Strepsiades, ein Mann, von einem Mädchen verkörpert wurde. Doch auch die Verbindung zu heutigen Ansichten mit der einen oder anderen Anspielung über Recht und Unrecht war sehr gut und brachte einen durchaus ins Grübeln. So war die Vorstellung sehr gelungen. Dies bestätigte das Publikum mit viel Applaus.

*(Tobias Wallner, 7s1)*

### *Einmal um die ganze Welt!*

**Die BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG berichtete am 12.06.2013:**

280 000 Schüler der Klassenstufen sieben bis zehn wetteiferten seit Januar im "Diercke Wissen Geographie-Wettbewerb 2013", die besten 17 kamen am Freitag zum Bundesfinale in Braunschweig zusammen. Der Titel des besten Erdkundeschülers Deutschlands ging in den hohen Norden.

Können Sie auf Anhieb den "Bedrohten See des Jahres 2005" (kleiner Tipp: er liegt in Afrika) sowie zwei Anrainerstaaten nennen? Oder wussten Sie, dass die massive Austrocknung des Aralsees vor allem mit der Bewässerung des dort ansässigen Baumwollanbaus zu tun hat?

Den Finalisten des Geographie-Wettbewerbs, der jährlich vom Westermann-Verlag und dem Verband Deutscher Schulgeographen ausgerichtet wird, hatten mit diesen und vielen weiteren harten Nüssen nur wenig Mühe. Einen halben Tag lang wurde am Freitag in der Aula des Wilhelm-Gymnasiums leidenschaftlich und höchst unterhaltsam gerätselt: Insgesamt 17 junge Erdkunde-Experten bewiesen in Vor-, Zwischen- und Finalrunde, dass sie etwas von unserem blauen Planeten verstehen. Professionell aufbereitete Grafiken auf der Leinwand, spannungsgeladene Musik und TV-Moderator Andree Pfitzner sorgten dafür, dass sich der Schülerwettbewerb in Sachen Entertainment nicht vor Jauchs Millionenzu verstecken brauchte – Luftballons, "La Ola" und Gesänge im Publikum inklusive.

Geographie ist anscheinend eher Jungensache:

Unter den Finalisten aus den 16 Bundesländern und den deutschen Schulen im Ausland (in diesem Jahr aus Sankt Petersburg) war mit Anne Feindt nur ein Mädchen. In der Finalrunde saßen dann auch vier Jungs auf dem



Quizpodium, von denen sich besonders Toni Schulz ( Sachsen-Anhalt ) und Thorben Rodust ( Schleswig-Holstein ) ein heißes Duell lieferten. Der Gymnasiast aus Lübeck hatte zum Schluss knapp das bessere Ende für sich. „Seit meiner frühesten Kindheit habe ich ein besonderes Faible für exotische Dinge, für andere Länder, andere Sitten und Verhaltensweisen. Das hat mich schon immer fasziniert“, lieferte der 16-jährige nach der Siegerehrung eine Erklärung für sein breites geographisches Wissen.

Der gesuchte See ist übrigens der Victoriasee, seine Anrainerstaaten heißen Kenia, Tansania und Uganda.

### *WG-Schülerinnen in der Hockey-Bundesliga*

Anna Krause, Emma Nolting, Luisa Haessner (Abitur 2013) und Imme Neumann haben mit der Damen-Hockey-Mannschaft von Eintracht Braunschweig den Sprung in die Bundesliga geschafft.

**Die BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG berichtete am 06.09.2013:**

Die Rückkehr war heiß ersehnt und der Jubel riesengroß, als Eintrachts Hockey-Spielerinnen am 12. Mai den Aufstieg in die erste Liga geschafft hatten. Vier Jahre hatte das Gründungsmitglied der Bundesliga darauf warten müssen, wieder im Hockey-Oberhaus mitzuspielen.

„Unser Ziel ist zuerst einmal der Klassenerhalt. Wir haben in der Vorbereitung gesehen, dass das realistisch ist“, sagt Alisch. Der 35-Jährige ist in der achten Feldsaison für die Eintracht-Frauen verantwortlich. „Wir wissen, dass es kein Selbstläufer wird“, betont der Eintracht-Coach und verweist auf die seit Jahren bundesligaerfahrene Konkurrenz. Lediglich Frankfurt wartete länger – seit 2007 – auf den Aufstieg als sein Team.

#### ***Geld verdient keine Spielerin***

Die Anforderungen werden immer professioneller. Viermal pro Woche trainieren Eintrachts Hockey-Spielerinnen im Team Technik und Taktik bei Carsten Alisch, einmal speziell Athletik bei Coach Ulrich Bode.

„Ich habe höchsten Respekt davor, was sie auf sich nehmen“, stellt Trainer Alisch fest. Denn: Geld vom Verein bekommt keine Spielerin, auch wenn sie in der A-Nationalmannschaft

spielen, auch nicht die Juniorinnen-Auswahl-Spielerinnen Anna Krause und Emma Nolting (U18). Und alle müssen Beruf, Studium oder Schule und den großen Zeitaufwand für Training und Punktspiele vereinbaren. Im Hockey, der erfolgreichsten Ballsportart in Deutschland seit Jahren mit Olympiasiegern, Welt- und Europameisterschaften, verdienen nur ganz wenige Spitzenspieler – vor allem Männer-Olympiasieger – mehr als ein Taschengeld.

Bis zum Ende der vergangenen Saison fehlte Eintracht sogar ein Trikot-Sponsor, der aber glücklicherweise nach dem Bundesliga-Aufstieg gefunden wurde. An die großen, finanzkräftigen Hockey-Klubs in Hamburg, Berlin, Köln oder auch Mannheim reichen die Braunschweiger nicht heran. „Ein Beispiel? Die meisten Mannschaften reisen zu den Auswärts-spielen schon freitags an. Wir setzen uns Sonnabend in aller Frühe in Kleinbusse, um nachmittags in München zu spielen“.

Trainer Carsten Alisch (35) charakterisiert in kurzen Sätzen seine Spielerinnen:

**Anna Krause (18):** „Unser Vize-Kapitän. Verfügt über sehr gutes taktisches Verständnis und viel Gefühl am Stock. Kann noch energischer werden.“

**Emma Nolting (17):** „Unser großes Sturm-talent aus der Eintracht-Jugend. Hat einen echten Tor-Riecher, ist immer da, wo es gefährlich wird.“

**Imme Neumann (17):** „Für uns super als zweite Torhüterin. Imme wird von uns für die Bundesliga aufgebaut und wird Spielzeit bekommen.“

### *Gemeinsam Druck machen*

Unter diesem Motto stand ein Experiment der besonderen Art:

Leistungskurs-Schüler im Fach Kunst (Jg. 12) trafen am WG auf Grundschüler der Edith-Stein-Schule (Jg. 3 und 4), um der Druckpresse im Kunstraum so richtig einzuheizen, also Druck zu machen. Gemeinsam arbeiteten alle zum Thema „Im Zauberwald der 7000 Eichen“.



Und was sich in diesem von Joseph Beuys inspirierten Thema alles finden ließ, ist in der angefügten Bildergalerie und in einigen Tagen auch innerhalb der Ausstellung zum zehnjährigen Bestehen des Kooperationsverbundes Hochbegabtenförderung in der Aula und später im Schulgebäude zu sehen.

Ein besonderer Dank gilt hier Frau Wunsch-Baumgarten und ihren AG-Schülern der Edith-Stein-Schule sowie den Teilnehmern des Leistungskurses Kunst (Jg.12), die alle zusammen



dieses Zusammentreffen im Rahmen des Kooperationsverbundes zu einem Ereignis werden ließen, bei dem ohne Druck, dafür mit viel Offenheit und gegenseitigem Vertrauen experimentiert werden konnte.

*(Bericht und Fotos: Robin Heydenreich)*



### *WG-Schüler gewinnen EADS-Preis*

Der größte europäische Luft- und Raumfahrtkonzern EADS (Airbus, Eurocopter, Astrium) veranstaltet jährlich den Schülerwettbewerb "Ideenflug" (<http://www.eads-ideenflug.de/>) zu Zukunftsfragen der Luft- und Raumfahrt. Aus den 84 eingeschickten Bewerberbeiträgen wurden 12 Teams aus ganz Deutschland am 27.09.2013 zum Endausscheid in das Deutsche Technikmuseum nach Berlin eingeladen.

Für das Team Alexander Funke und Ferdinand Campe ist das alleine ob des tollen Veranstal-

tungsprogramms schon ein schöner Erfolg gewesen, doch es kam noch besser: Sie gewannen mit Unterstützung von Max Schüttenhelm einen der drei mit 1000 Euro dotierten Sonderpreise (Hauptpreis: 3000 Euro). Die zehnköpfige Jury aus Industrie, Wissenschaft, Schule und Interessenverbänden war von der fachlichen Präsentation der Schüler beeindruckt und lobte besonders den hohen technischen Realisierungsgrad des von ihnen selbst entwickelten Antikollisionssystems CASATS.

*(Bericht und Foto: Dirk Bielenberg)*



Alexander Funke und Max Schüttenhelm mit dem CASATS-System, montiert und installiert auf einem umfassend umgebauten Modellflugzeug.

### 10 Jahre „Kooperationsverbund Hochbegabtenförderung“

Der Kooperationsverbund „Braunschweig I“ zur (Hoch-)Begabungsförderung feierte sein 10jähriges Bestehen. Am 12.12.2002 hatte das Niedersächsische Kultusministerium dem Wilhelm-Gymnasium sowie den Grundschulen Klint, Edith Stein, Comeniusstraße und Heinrichstraße die Genehmigung zur besonderen Begabungsförderung im Verbund ab dem Schuljahr 2003/04 erteilt; seit Mitte 2007 ist auch die Ev. Kindertagesstätte St. Magni beigetreten.

„Wir fördern besondere Begabungen, ob im sprachlichen, musisch-künstlerischen, mathematisch-naturwissenschaftlichen oder sportlichen Bereich. Mit der Förderung muss man frühestmöglich anfangen – und deshalb ist die Kooperation mit den Grundschulen und der Kita sinnvoll“, erklärt Volker Schad, Koordinator des Projekts am Wilhelm-Gymnasium in der **BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG vom 01.11.2013**. Schüler mit besonderer Begabung werden integriert unterrichtet, es gibt keine Exzellenzklassen wie an einigen Privatschulen. In einzelnen Fächern können sie einen Jahrgang überspringen. Eine besondere Begabung zu erkennen, ist nicht immer einfach, denn die Schüler gehen mit ihren Fähigkeiten sehr unterschiedlich um. „Einige tun alles dafür, damit ihre besondere Begabung nicht entdeckt wird“, weiß Gerhard Thamm von Balen, Leiter des wilhelm-Gymnasiums, aus Erfahrung. Als seine Schule vor zehn Jahren bei der Hochbegabtenförderung einstieg, gehörte sie landesweit zu den ersten. „Wir konnten uns von niemandem etwas abschauen, sondern mussten selber lernen“, so Thamm von Balen. Viel lernen konnten er und sein Kollegium von den Eltern, sagt der Direktor: „Die Eltern waren schon tiefer im Thema, hatten ihre Wünsche, Vorstellungen

und Ideen. Wir mussten uns erst einarbeiten und uns zu Experten machen.“

Am 19.09.2013 begrüßte Schulleiter Thamm van Balen die zur „Geburtstagsfeier“ in der Aula erschienenen Gäste mit folgenden Worten (Text leicht gekürzt):

„Wer zu einer Geburtstagfeier einlädt, ist ja immer etwas in Sorge, ob die Gäste auch tatsächlich erscheinen. Sie alle sind heute hier erschienen, Ihr seid hierhergekommen, ich freue mich darüber – und mit mir die Schülerinnen und Schüler und die Lehrerinnen und Lehrer der Kooperationsschulen. Herzlich willkommen hier in der Aula des Wilhelm-Gymnasiums!

Wer zu einer neuen Art von Schule einlädt, ist natürlich auch sehr gespannt, ob Schülerinnen und Schüler dieses Angebot annehmen, und zwar nicht nur im ersten Jahr, sondern auch in den folgenden Jahren. Nach einem Jahrzehnt der Förderung besonderer Begabungen können wir feststellen: Der Kooperationsverbund Hochbegabungsförderung BS 1 ist eine Erfolgsgeschichte: Die eingeladene Schülerschaft ist erschienen, sie ist geblieben und in ganz hohem Maße nutzt sie das Angebot der Begabungsförderung. In den 90er Jahren wurde in der Bildungspolitik mehr und mehr darüber nachgedacht, wie man besonders interessierte und leistungsfähige Schülerinnen und Schüler in staatlichen Schulen fördern könnte. Es entstand die Idee, denjenigen Schulen, die sich hierfür bereitfanden und geeignet waren, eine solche Aufgabe in einer bestimmten Region zu übertragen.

Mit dem Enthusiasmus von Gründerzeiten setzten sich die Grundschule Comeniusstraße,

die Kath. Grundschule Edith Stein, die Grundschule Heinrichstraße, die Grundschule Klint, die Orientierungsstufe Leonhardstraße, das Wilhelm-Gymnasium und – etwas später – die Kindertagesstätte St. Magni zusammen und entwickelten ein Konzept für eine Hochbegabungsförderung, die im staatlichen Bereich bis dato nicht vorhanden .

Im niedersächsischen Kultusministerium war man von unserem Konzept überzeugt. So übertrug man unserem Konsortium zum 01.08.2003 die staatliche Hochbegabungsförderung hier in der Stadt und der Region. Damit war der Weg frei für eine neue Art schulischen und auch bereits vorschulischen Lernens. In den Schulen des Verbunds und in der Kita St. Magni wurden die Schülerinnen und Schüler zwar immer schon in ihrer Eigenart und ihrem Entwicklungspotenzial anerkannt und gefördert. Nun aber, im Kooperationsverbund, war eine Verschränkung zwischen den einzelnen Bildungsträgern möglich, sodass Kinder und Jugendliche vom Vorschulalter bis zum Abitur schulformübergreifend gefördert werden konnten.

Es wurde innerhalb der Schulen möglich, den Bildungsgang zu individualisieren und für besonders begabte Schülerinnen und Schüler nach oben zu öffnen – bis hin zum Frühstudium an der TU BS. Möglich wurde eine erweiterte Zusammenarbeit mit besonderen Bildungspartnern der Region weit über das hinaus, was an Schulen bisher üblich war. Möglich wurde nicht zuletzt ein Zusammenwirken der Schule mit den Eltern auf völlig neuem Niveau: Ergänzend zur Förderungsarbeit der Schule entwickelten die Eltern konkrete Unterstützungsmöglichkeiten in Gestalt eines – in Niedersachsen bisher einzigartigen – "Elternnetzwerks Hochbegabungsförderung Braunschweig".

"Kommen sie oder kommen sie nicht?" Sie kommen also, die besonders begabten Kinder. Aber auch die anderen Kinder und Jugendlichen kommen nach wie vor gerne an die Kita St. Magni und an die Schulen der Begabungsförderung. Kinder und Jugendliche, die nicht hochbegabt sind, bilden in jedem Fall den größeren Teil unserer Schülerschaft. Eine begabungsfördernde Schule glaubt an die besonderen Möglichkeiten der ganzen Schülerschaft.

Stellvertretend für die vielen Projekte der Förderung besonderer Begabungen bei den sechs Kooperationspartnern finden wir hier in der WG-Aula einiges vor:

Wir sahen einen Film unseres Forscherteams aus dem 8. Jahrgang über den begabtesten aller Flugkünstler, den Kolibri. Zu diesem Film-Team, das mit einer Hochgeschwindigkeitskamera unterwegs war, gehören Deborah Diethelm, Dunja Fest, Hannah Knerich und Friederike Zernick.

Wir sehen Werke der Bildenden Künstlerinnen und Künstler aus dem 4. Jahrgang der Kath. Grundschule Edith Stein, die mit Schülerinnen und Schülern aus dem Kunst-Leistungskurs 11 des Wilhelm-Gymnasiums zusammengearbeitet haben.

Wir hörten Tizian Raschpichler am Flügel (Jahrgang 11).

Wir hörten und hören noch einmal die Sängerrinnen und Sänger der Chorklasse der Kath. Grundschule Edith Stein und des Wilhelm-Gymnasiums aus den Jahrgängen 4, 5 und 6.

Und: wir erwarten eine "Spurensuche in der Welt der Bücher", angeführt von Laura Welle (10c), Lisa Wittmaier (10a) und Herrn Studiendirektor Volker Schad, dem Koordinator unserer Schule für die Begabungsförderung und Sprecher des Kooperationsverbundes."

## *Oberstudienrat a. D. Klaus Harnisch zum Gedenken*

Oberstudienrat a.D. Klaus Harnisch ist am 01. Oktober 2013 in Rostock, wo er mit seiner Frau Evelyn in den letzten Jahren lebte, im Alter von 86 Jahren verstorben. Mit Betroffenheit haben ehemalige Kollegen und Kolleginnen, Schüler und Schülerinnen des Wilhelm-Gymnasiums die traurige Nachricht aufgenommen.

Erinnerungen weisen zurück auf die gemeinsame Zeit im Braunschweiger Studienseminar Anfang der 60er Jahre. Klaus Harnisch war zwar einige Jahre älter als wir anderen Referendare, befand sich zwei Semester "unter" uns, verfügte aber andererseits über erste Berufserfahrungen im Grundschuldienst. Das galt nicht als einzige Besonderheit, vielmehr bewunderten wir seine außerordentlich gewinnende Wesensart, seine unverkennbare Ausstrahlung von Güte, verbunden mit Witz und Humor, respektiert als "gestandene" Persönlichkeit unter lauter Berufsanfängern.

So freute es mich besonders, daß Kollege Harnisch nach erfolgter Assessorenprüfung ein Jahr nach meinem eigenen Eintritt in das WG-Kollegium ebenfalls am Wilhelm-Gymnasium seinen Dienst aufnahm. Der damalige Schulleiter Oberstudiendirektor Dr. Dieter Mack urteilte im Januar 1965: „*Studienassessor Har-*

*nisch ist ein liebenswerter junger Kollege, fröhlich, immer guten Mutes und darum auch in Unterricht und Erziehung voll Frische und Lebenskraft.*“<sup>[1]</sup>

Klaus Harnisch wurde am 16. Januar 1927 in Magdeburg geboren. Er gehörte jener Generation an, die als sechzehnjährige Schüler in der Zeit der alliierten Luftangriffe auf deutsche Städte Flakhelferdienste leisten mußten. 1945 erlebte er an seinem Geburtstag den schweren britischen Nachtangriff auf Magdeburg,



als er selbst noch zum Militärdienst verpflichtet worden war. Selbstironisch bemerkte er einmal augenzwinkernd, daß der Zweite Weltkrieg, nachdem er sich persönlich "eingemischt" hatte, bald sein Ende fand.

Aus englischer Kriegsgefangenschaft kehrte der Neunzehnjährige an seine Schule, die Otto-von-Guericke-Schule im zerstörten Magdeburg, zurück. Ein "Notabitur" kam für ihn nicht in Betracht, so daß ihm nach drei verlorenen Jahren zwei weitere Jahre es wert zu sein schienen, ein ordentliches Abitur abzulegen. Aus finanziellen Gründen, sicher auch aus innerer Berufung, entschied er sich im Unterschied zu seinem Vater nicht für ein Medizinstudium, sondern für Pädagogik.

Nach dem ersten Examen an der Pädagogischen Hochschule Braunschweig und einer vierjährigen Unterrichtstätigkeit an der Volksschule Bürgerstraße (1951-1954) – und nach Ablegung auch der zweiten Lehrerprüfung – ließ sich Klaus Harnisch beurlauben, um an der Universität Göttingen die Fächer Deutsch und Englisch für das Höhere Lehramt zu studieren. Da ihm jedoch nur 6 Semester gewährt werden sollten, schied er mit 28 Jahren aus dem gesicherten Schuldienst aus, um das Germanistik- und Anglistikstudium nicht ratenweise abschließen zu müssen.

Der Abschluß der Seminarbildung bedeutete in diesem Falle, zweimal zwei Lehramtsprüfungen vorweisen zu können, als Studienassessor Harnisch am 08. November 1963 seinen Dienst am Wilhelm-Gymnasium aufnahm, dem er über 28 Jahre treu geblieben ist.

Mit der radikalen Infragestellung tradierter Werte durch APO-Agitation der späten 60er

Jahre und der einhergehenden schulpolitischen Polarisierung galten Fachlehrer des Gymnasiums nunmehr als pädagogische Dilettanten und Ignoranten. „Da wurde Klaus Harnisch zum Hoffnungsträger der Schule“, sagte Dr. Gatz in seiner Abschiedsrede 1992, „denn er war ja Lehrer und damit pädagogisch legitimiert. [...] Die Schule war jedenfalls froh, einen unbornierten und kompetenten Lehrer zu haben, der bereit war, in Zusammenarbeit mit den Kollegen anderer Schularten in gemeinsamen Konferenzen und Hospitationen am Klint die schulbezogene Förder- und Eingangsstufe vorzubereiten, die bekanntlich der Orientierungsstufe vorausging. Und dann war da noch die bundesweite Legasthenie-Diskussion, die wiederum nach pädagogischer Kompetenz verlangte. Wie gut, daß der Leiter der Fachgruppe Deutsch damals schon <sup>[2]</sup> Klaus Harnisch hieß, der nicht nur die Qualifikation besaß, die Rechtschreibe- und Intelligenztests auszuwerten, mit dem Schulpsychologen zusammenzuarbeiten und die Eltern zu beraten, sondern auch die falschen Propheten zu erkennen, die sich damals in breiter Front aufmachten, höchst eigennützige Ziele zu verfolgen, bevor des Pudels Kern in einer verfehlten Grundschulmethodik erkannt wurde. Der damals amtierende Schulleiter jedenfalls assoziierte mit dem Namen Harnisch methodische Sicherheit und Gründlichkeit, erzieherisches Wirken und ein sicheres schulpolitisches Urteil.“ <sup>[3]</sup>

Als mit der Einführung der Orientierungsstufe der Lesewettbewerb Deutsch an den Gymnasien entfiel, fühlte sich der Germanist sogleich aufgerufen, einen schulinternen Lesewettbewerb auszurichten. Dazu organisierte

Herr Harnisch die von der Elternschaft gespendeten Buchpreise.

Die Würdigung der Verdienste und Einsätze des Pädagogen bliebe unvollständig ohne die Erwähnung seiner umfangreichen und überaus wirkungsvollen Verbandstätigkeit als Interessenvertreter der Gymnasien. Seit 1970 Vorsitzender des Schulpersonalrates, seit 1980 Mitglied der Fachgruppe Gymnasien im Lehrerbezirkspersonalrat Braunschweig und seit 1984 Sprecher der Fachgruppe Gymnasien und danach Vorsitzender des Bezirksverbandes Braunschweig, schließlich als Mitglied im Hauptvorstand des Philologenverbandes Niedersachsen, setzte sich Kollege Harnisch nachhaltig für die Belange der Gymnasien ein. Auch bei diesem Wirken ist er sich stets treu geblieben, und mit Recht nannte Dr. Gatz seine Ehrlichkeit, schulpolitische Überzeugungen zu vertreten und auch unter Anfechtungen Flagge zu zeigen, einen charakteristischen Wesenszug, den er mit „persönlicher Integrität“ umschrieb.

Trotz einer lebensbedrohenden Erkrankung 1985/86 bewahrte sich Klaus Harnisch seinen unnachahmlichen Mutterwitz mit der Fähigkeit zum genau zielenden und treffenden satirischen Aperçu, das aber niemals verletzend wirkte, sondern als Ausdruck eines versöhnlichen Humors wahrgenommen wurde.

Und auch dies wurde wahrgenommen: die Form war ihm wesensgemäß, nicht aufgesetzte Förmlichkeit, nicht zum Verbergen eigener Schwäche, sondern als „selbstverständliche Lebensäußerung“ [4]. Stets korrekt gekleidet, hätte für Klaus Harnisch die Preisgabe der Form den Verzicht auf einen bestimmenden Teil

seines Wesens bedeutet.

Wenn Grimmelshausen für seinen „Simplicissimus“-Roman bekennt „*Es hat mir wollen behagen, mit Lachen die Wahrheit zu sagen*“, so teilte auf seine Weise Kollege Harnisch mit dem Dichter eben diese Einstellung. „Die unverblümete Wahrheit kann verletzen, die verschwiegene Wahrheit kann Mißtrauen entstehen lassen, aber die Wahrheit, die das Augenzwinkern zuläßt und den Schalk nicht verleugnet, ohne die Aussage zu verniedlichen, die wird gehört und akzeptiert.“ [5]

In Dankbarkeit wird jeder das Andenken bewahren, der sich des Vertrauens und der Freundschaft dieses außergewöhnlichen Menschen erfreuen durfte.

Im Jahre 2010 war ich in Rostock zweimal Gast des Ehepaares Harnisch anlässlich der Ausstellungseröffnung „Melitta Gräfin Stauffenberg – Das Leben einer Fliegerin – Eine Spurensuche“. Unvergessen die Stunde, als Klaus Harnisch sich mit seiner Frau unter den Zuhörern meines Einführungsvortrages befand und anschließend in das Gästebuch der Ausstellung, organisiert vom Kladower Forum unter Leitung von Prof. Rainer Nitsch, mit anerkennenden Worten eintrug. Es sollte jedoch ein Abschied für immer werden.

*(Text: Gerhard Bracke, Foto: privat)*

[1] Zitiert nach der Rede von Oberstudiendirektor Dr. Bodo Gatz zur Verabschiedung des Kollegen OStR Harnisch am 30.01.1992

[2] seit 1971

[3] Dr. Gatz, Rede zur Verabschiedung des Kollegen Harnisch

[4] Dr. Gatz, a.a.O.

[5] Dr. Gatz, a.a.O.

### *“Fried’rich“ – neues Image, alter Charme*

**Die BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG berichtete am 28.08.2013:**

Um Monate ist Friedrich Hermann Lehmann der Zeit voraus. Obwohl noch Sommer ist, hat der 71-jährige schon kuschelige Winterabende im Sinn. Glühweinfeste mit Weihnachtsmarkt in den drei Lauben des Hinterhofs im Magniviertel schweben ihm vor, damit der Garten des “Fried’rich“ mit der knorrigen Kastanie auch in der kalten Jahreszeit belebt wird. Der Name “Fried’rich“ verbinde, meint Lehmann. Mit Fritz Lux, dem verstorbenen früheren Wirt, sei er befreundet, in dessen Wein- und Bierlokal Stammgast gewesen. Der Rechtsanwalt und Notar weiß von Politikerrunden, die in den 1970er und 1980er Jahren in der obersten Etage neue Pläne ausbaldowerten und auch von vielen Ehen, die in den diskreten Nischen ihren Anfang oder auch ihr Ende fanden.

Fast drei Jahre war der beliebte Treffpunkt von einst geschlossen. Durch einen Zufall erfuhr Lehmann, dass das Fachwerkhaus versteigert werden sollte, bemühte sich, die Versteigerung zu vermeiden und das Gebäude zu kaufen. Im Frühjahr 2012 war das. „Es ist gelungen – mit allen Überraschungen, die es hier gab.“ Vorder- und Hinterhaus, die 1754 erstmals als Gaststätte erwähnt wurden, wiesen einen erheblichen Sanierungsbedarf auf. Es sei, so Lehmann, völlig unüberschaubar gewesen, was an Kosten auf ihn zukommen würde.

Um den “Fried’rich“ mit neuem Image und altem Charme wiederzubeleben, entwickelte der Jurist, der die Sanierung denkmalgeschützter Häuser sein Hobby nennt, ein Konzept. Er ließ sich von Gewerbeaufsicht und

Denkmalpflege beraten, danach Küche und Toiletten komplett erneuern, Wasserleitungen neu verlegen, neue Decken einziehen, die Beleuchtung ersetzen, das Dach neu decken und Dachrinnen aus Kupfer anbringen. Allein 5000 Meter alte Kabel wurden entsorgt.

Rund 350 000 Euro kostete die Sanierung. „Um zu verbessern, muss man einreißen und wieder aufbauen“, steht nun im Eingang an der Wand. Vom alten “Fried’rich“ geblieben sind das von Fritz Lux installierte große Weinfass und der Riesenspiegel. Bei der Gestaltung der Wände in sattem Rot ließ sich Lehmann von der Malermeisterin Andrea Wollschläger beraten. Nach gut fünf Monaten war das Lokal pünktlich zum Geburtstag des Eigentümers Anfang Januar wieder flott und so gestaltet, wie Lehmann sich selbst als Gast fühlen möchte. Dazu gehören selbstredend Küche und Service.

Dafür gewann Friedrich Hermann Lehmann Sonja Gregson. Die 41-Jährige kannte er als Gast aus “Dianas Ruh“ in Bornum am Elm, das sie 14 Jahre lang betrieb. „Sie kann fantastisch kochen und ihre Bratkartoffeln sind die besten“, lobt Lehmann seine Pächterin. Sie bietet mit ihrem Team u.a. Sauerfleisch im Weckglas und den “Fried’rich“-typischen Camembert im Bierteig an.

Friedrich Hermann Lehmann ist der Zeit übrigens nicht nur Monate voraus. Denn fürs nächste Jahr plant er die Sanierung der Gartenlauben mit zwei Gemälden des bekannten Braunschweiger Malers Günther Kaphammel. Sie waren ein Geschenk zu Fritz Lux’ 70. Geburtstag. Und auch der Clubraum im Obergeschoss, in dem die Politikerrunden tagten, soll 2014 modernisiert werden.

### *Vor 70 Jahren hingerichtet: Dr. Julius Bockemüller*

**Die BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG berichtete am 20.04.2013:**

**»Der Volksgerichtshof kannte keine Gnade.«**

Julius Bockemüller war kein Widerstandskämpfer. Der allseits geachtete Arzt aus Sickinge hatte sich zunächst zum Nationalsozialismus bekannt. Doch er zählte nicht zu denen, die blind mitmarschierten. Er blieb ein kritischer Bürger, der mitdenkt – das wurde ihm zum Verhängnis.

Vor 70 Jahren wurde Bockemüller nach einer Verurteilung vor dem Volksgerichtshof in Berlin hingerichtet. Sein Gnadengesuch wurde abgelehnt, obwohl sein Fall in einem Aktenblatt des Reichsjustizministeriums mit dem Wort "zweifelhaft" gekennzeichnet ist.

Auch die Tatsache, dass seine Töchter durch die Hinrichtung Vollwaisen wurden, blieb unberücksichtigt. Bockemüllers Schicksal zeigt einmal mehr die Willkür und Skrupellosigkeit des NS-Regimes. Seine Mutter starb vor ihm: sie nahm sich das Leben, als sie von dem Todesurteil erfuhr.

Wie war es zu diesem tragischen Ende eines engagierten Arztes, der mittellose Patienten bisweilen kostenlos behandelte, gekommen? Der Erziehungswissenschaftler und einstige Geschichtslehrer Diethelm Krause-Hotopp aus Braunschweig recherchiert die Geschichte Bockemüllers seit 1988, fasste sie zu einem Büchlein zusammen. Bei der morgigen Gedenkfeier [im Rittersaal des Herrenhauses Sickinge] hält er einen Vortrag über Bockemüller.

„Er war sehr beliebt, er hat sich sicher gefühlt

und gedacht, dass er unangreifbar ist – das war seine Fehleinschätzung“, erzählt Krause-Hotopp. So hatte Bockemüller nicht den euphorischen Meldungen von der Front getraut und die englische BBC gehört. Dass ihn später Patienten verrieten, die seine Berichte von der englischen Nachrichtenlage gehört hatten, hätte er sich nicht träumen lassen.

Krause-Hotopp führte sieben Interviews mit Menschen, die Bockemüller noch gekannt haben. Der Arzt äußerte sich demnach nicht selten so offen, wie es in Demokratien üblich ist – und unterschätzte die Gefahren. „Als ihm ein Kfz-Mechaniker sagte, er müsse zuerst die Wehrmacht-Autos reparieren, soll Bockemüller gesagt haben: ‚Der Krieg ist verloren, aber ich brauche das Auto, um zu den Patienten zu kommen.‘“ Er soll auch gewarnt haben, Deutschland werde zum KZ.

Zwei NSDAP-Ortsgruppenleiter sammelten das belastende Material gegen ihn. Eines Tages fuhr eine schwarze Limousine vor, die Gestapo holte ihn ab. „Bockemüller war verurteilt, bevor der Prozess begann“, erzählt Krause-Hotopp. Auch die Tatsache, dass seine Mutter Jüdin war, machte seine Verteidigung wohl aussichtslos. Am 21. April 1943 starb Dr. Julius Bockemüller. Das Todesurteil gegen ihn wurde 1952 aufgehoben. Sein Abschiedsbrief beginnt mit den Worten „Heute ist der letzte Tag meines Lebens.“

• • • • •

Julius Bockemüller wurde am 10.10.1895 in Thedinghausen als Sohn eines Justizinspektors geboren. Seine Mutter war Jüdin, daher galt

Bockemüller im NS-Staat als "Mischling 1. Grades" oder "Halbjuden". Ab 1906 besuchte er das "Herzogliche Wilhelm Gymnasium", das er 1915 mit der Reifeprüfung abschloss. Im gleichen Jahr wurde er als Rekrut eingezogen. Von der Westfront wurde er wieder nach Braunschweig versetzt, wo er in einem Lazarett arbeitete. Nach dem Krieg studierte er in Marburg und Düsseldorf Medizin und promovierte 1921 zum Doktor der Medizin.

Er übernahm in Sickinge eine Praxis und heiratete Erika Bosse, mit der er zwei Töchter hatte. Zur Familie gehörte außerdem noch die

verwaiste Tochter eines Freundes aus Düsseldorf.

Ein schwerer Schicksalsschlag traf ihn 1941, als seine Frau an einer Lungenkrankheit starb. Nach dem Tod seines Vaters im gleichen Jahr zog seine Mutter etwas später mit ins Sickinge Haus ein.

*Quelle: Diethelm Krause-Hotopp: "Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart." Sonderdruck aus: BRAUNSCHWEIGISCHES JAHRBUCH FÜR LANDESGESCHICHTE, Band 86, 2005. Ausschnitt entnommen von der WG-Homepage.*

## 100 Jahre Ehemaligenverein am Wilhelm-Gymnasium

Am 28.09.2013 feierte die "Vereinigung der ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums Braunschweig e.V." im ihr 100jähriges Bestehen. Am Vormittag trafen sich die Mitglieder, um den neuen Vorstand zu wählen und einen Vortrag von Rainer Drebes zur 100jährigen Geschichte des Vereins zu hören; abends wurde dann im Ölper Waldhaus gefeiert.

### Die Entstehung der Vereinigung

Nach einer ersten Zusammenkunft der früheren Schüler des Wilhelm-Gymnasiums im Herbst 1910 – Initiator war Rechtsanwalt Erich Weichsel – fand die Gründungsversammlung des "Verbandes ehemaliger Schüler des Herzoglichen (= Neuen) Gymnasiums" am 17.09.1913 "um 8 ¼ Uhr" im Gasthaus Kablitz in der Wolfenbütteler Straße 42 statt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Dr. Norbert Regensburger gewählt. Der Mindestbeitrag lag bei 1 Mark / Jahr, die Mitgliederzahl lag nach kurzer

Zeit bei 163. Die erste offizielle Mitgliederversammlung mit anschließender "Festkneipe" fand am 27.12.1913 im Spiegelsaal des Wilhelmgartens statt.

Während des Ersten Weltkriegs ruhte die Vereinstätigkeit, nur Studienrat Hugo Giesecke war als Kassenwart weiterhin tätig. Erst Ende 1920 gab es wieder ein Lebenszeichen: wiederum war es der Rechtsanwalt und Notar Erich Weichsel, der einen "Bierabend" im Keglerheim organisierte. Der Verein wurde umbenannt in "Vereinigung früherer Schüler des Wilhelm-Gymnasiums zu Braunschweig" und veranstaltete in den folgenden Jahren diverse "Bierabende" im Lindenhof oder im Gasthaus Felten. Am 10.11.1921 wurde in der Aula die Ehrentafel zum Andenken an die im Krieg gefallenen WG-Schüler enthüllt, an deren Finanzierung sich der Ehemaligenverein beteiligt hatte.

Im Jahre 1922 fanden offizielle Vorstand-

wahlen statt, aus denen Telegrafendirektor Heinrich Schultze, Studienrat Prof. Otto Hahne und Referendar Walter Dankwerth als Vorstand hervorgingen; in den erweiterten Vorstand wurden Pastor Wilhem Meyer, cand. chem. Günter Mitgau sowie Studienrat Otto Meves gewählt. Am 01.03.1924 veranstaltete der Verein in Dannes Hotel erstmalig einen "Gesellschaftsabend" mit Ehefrauen, jedoch mit nur geringem Zuspruch, so dass es bei diesem einmaligen Versuch blieb.

Im Spätsommer des Jahres 1925 führte der Vorstand eine Werbekampagne durch, und so stieg die Mitgliederzahl schnell von 293 (Ende 1922) auf 366. Der Beitrag wurde auf 50 Goldpfennige / Jahr festgesetzt, das noch heute bestehende Girokonto beim Postscheckamt Hannover wurde eröffnet, und die Treffen der Vereinigung wurden terminiert auf die Zeiträume Weihnachten / Neujahr, Ostern sowie Herbst, stets im Gasthaus Felten mit Bier und manch frohem Lied.

### Die letzten 50 Jahre

Anfang der 60er Jahre war Kirchenrat Henneberger der erste Vorsitzende unserer Vereinigung. Am 15. Oktober 1965 wurde er von Klaus Egger-Büssing abgelöst, der diesen Posten bis zum Januar 1971 ausfüllte. In den nun folgenden fast 20 Jahren leitete Pastor Günther Eisenberg die Geschicke der Ehemaligen.

In diesem Jahr erschien auch die erste Ausgabe der WG-NACHRICHTEN, Herausgeber waren die Schulleitung, der Schulverein und die Ehemaligen des WG. 1973 fand auf Betreiben des Ehemaligenvereins erstmalig wieder ein Abiball statt. In den zwei Jahren zuvor hatte es absolut keine Feierlichkeiten gegeben, das Reifezeugnis wurde irgendwann in Jeans und T-Shirt im Sekretariat bei Frau Willke abgeholt. Seit 1978 findet die Feier des Abiturs

am Wilhelm-Gymnasium in der nun schon traditionellen Form statt: vormittags die feierliche Zeugnisübergabe (seit 1980 mit dem anschließenden Sektempfang durch die Ehemaligen im Remter), abends der Abiball. Lange Zeit fanden beide Veranstaltungen in der Aula statt; aus Platzgründen wird für die Feier seit einigen Jahren die St.-Aegidien-Kirche genutzt, für den Abiball das Waldhaus Ölper.

1977 übernahm Gerhard Bracke für die nächsten 30 (!) Jahre die Redaktion der bereits erwähnten WG-NACHRICHTEN, die nun schon seit über 40 Jahren erscheinen. Im Juli 1980 wurde Rainer Drebes Nachfolger des verstorbenen Dr. Kurt Müller als Kassenwart der Ehemaligen.

Ende der 80er Jahre ergab sich ein schwerwiegendes Problem: Die Portokosten für das Versenden unserer WG-Nachrichten stiegen extrem und betrug fast die Hälfte unserer gesamten Jahreseinnahmen. Ab 1989 erhielten deshalb nicht mehr sämtliche ehemaligen Schüler des Wilhelm-Gymnasiums die WG-NACHRICHTEN, sondern nur diejenigen, die ihre Mitgliedschaft schriftlich bestätigten und auch ihren Beitrag zahlten. Unsere Mitgliederzahl sank dadurch schlagartig von über 2000 auf etwas mehr als 200. Die Redaktion blieb weiterhin in den Händen von Herrn Bracke.

Am 05. Januar 1990 wurde Friedrich Hermann Lehmann zum neuen Vorsitzenden gewählt, Martin Rühland wurde sein Stellvertreter. Die Finanzen blieben in den Händen von Rainer Drebes. 24 Jahre nach dem Abitur der ersten Schülerin am WG erhielt unser Verein im Jahre 1995 seine heute noch gültige Bezeichnung "Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums in Braunschweig e.V."

In der Mitgliederversammlung im Januar 2009

## Ehemaligenverein

wurde Antje Ute Möhle zur Schriftführerin gewählt und übernahm auch die Redaktion der WG-Nachrichten. Damit ging nach über 30 Jahren Herr Brackes "Amtszeit" zu Ende.

sowie Druck und Versand der WG-NACHRICHTEN. Erwähnenswerte Einzelposten sind der Wintersport (Roll-Ski, Langlauf-Ski) mit mehr als 6.000 €, Busfahrten zum "Tag der Braun-



### Finanzielles

Diese kleine Bilanz umfasst den Zeitraum von 1981 bis 2012. Dabei wurden die DM-Beträge aus der Zeit bis 2001 in Euro umgerechnet ("1,95583").

Einnahmen:	128.807,93 €
Ausgaben:	133.631,20 €

Hieraus ergibt sich für den Zeitraum von 32 Jahren ein "Minus" von 4.823,27 €, also etwa 150 € pro Jahr. Die höchsten Einnahmen wurden mit 7.071,94 € im Jahr 1985 erzielt, das "teuerste" Jahr war 1991 mit Ausgaben in Höhe von 8.660,81 €.

Regelmäßige Ausgaben fielen an für das Ehemaligentreffen, die Abifeier, die Orgelwartung

schweiger Skijugend" mit ca. 1.800 €, der Kanusport (Kanus, Topolinos) mit ca. 1.700 €, der Musikbereich (Klarinette, E-Piano, Verstärker) mit ca. 4.500 €, ein Info-Prospekt mit ca. 1.530 €, der naturwissenschaftliche Bereich mit über 9.000 € und die Orgelsanierungen in den Jahren 1985 und 2010 mit mehr als 10.000 €.

Der Vereinsbeitrag entwickelte sich wie folgt:

- 1913:	1 Mark
- 1925:	50 Goldpfennige
- 1980:	35 D-Mark
- 2002:	20 Euro
- 2009:	25 Euro

### Jubiläumsveranstaltung

Am Samstag, dem 28.09.2013, feierte unser

## Ehemaligenverein

Verein sein 100jähriges Bestehen. Am Vormittag waren die Mitglieder wegen der erforderlichen Vorstandswahl zu einer außerordentlichen Vereinssitzung in die Schule gekommen, abends feierten wir im Waldhaus Ölper. Der bis zum Vormittag amtierende Vorstand hatte neben einem hervorragenden Essen ein kleines Programm mit musikalischen

Darbietungen (Streichquartett aus Susanne Busch, Dr. Bodo Gatz, Prof. Dr. Nikolaus Strobach und Steffen Friedl-Schneider), einem Ausschnitt aus dem Theaterstück "Die Wolken" und einem Zauberünstler zusammengestellt, das großen Beifall fand.

*(Text: Rainer Drebes, Jan Kämpen,  
Fotos: Jan Kämpen)*



## Impressum

Die WG-NACHRICHTEN erscheinen jährlich im Dezember.

### Verantwortlich für den Inhalt:

Henning Pult, 1. Vorsitzender  
Vereinigung ehemaliger Schülerinnen  
und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums  
in Braunschweig e.V.  
Leonhardstraße 63  
38102 Braunschweig

### Redaktion und Gestaltung:

Dr. Jan Kämpen

### Unser Dank gilt:

- Schulleiter Herrn Gerhard Thamm van Balen und Herrn Ulrich Kuttig für die Beratung bei der Auswahl der Berichte aus der Schule.
- Herrn Tonio Vakalopoulos für die Genehmigung, das Titelbild verwenden zu dürfen.

### Druck:

Leo Druck GmbH, D-78333 Stockach  
Digitaldruck, Auflage: 750 Exemplare

Online-Ausgabe als pdf-Datei.



### *Anschriften der Schule und des Ehemaligenvorstandes*

#### **Wilhelm-Gymnasium**

Gymnasium mit altsprachlichem,  
neusprachlichem und mathematisch-  
naturwissenschaftlichem Schwerpunkt

Schulleiter: OStD G. Thamm van Balen  
Leonhardstraße 63  
38102 Braunschweig

Tel.: 0531 / 470-5670

Fax: 0531 / 470-5699

E-Mail: [mail@wilhelm-gym.de](mailto:mail@wilhelm-gym.de)

Website: <http://www.wilhelm-gym.de>

#### **Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums Braunschweig e.V.**

seit 1913

1. Vorsitzender: Henning Pult

Konto Nr.: 44567-306

Geldinstitut: Postbank Hannover

Bankleitzahl: 250 100 30

Website: <http://www.wg-ehemalige.de>

1. Vorsitzender des Ehemaligenvereins:

**Henning Pult** (Abitur 1981)

Konrad-Beste-Straße 6  
38176 Wendeburg

Tel. (p.): 0163 / 8642933

E-Mail: [erster.vorsitzender@  
wg-ehemalige.de](mailto:erster.vorsitzender@wg-ehemalige.de)

Kassenwart des Ehemaligenvereins:

**Marco Ebel** (Abitur 1990)

c/o Weiss Bürobedarfshaus  
Sack 21-22  
38100 Braunschweig

Tel. (d.): 0531 / 125946

E-Mail: [kassenwart@wg-ehemalige.de](mailto:kassenwart@wg-ehemalige.de)

2. Vorsitzender des Ehemaligenvereins:

**Dr. Jan Kämpen** (Abitur 1986)

Zu den Fichten 10  
53359 Rheinbach

Tel. (p.): 02226 / 9090851

E-Mail: [zweiter.vorsitzender@  
wg-ehemalige.de](mailto:zweiter.vorsitzender@wg-ehemalige.de)

Schriftführer des Ehemaligenvereins:

**Holger Thies** (Abitur 1982)

Bergiusstraße 2b  
38116 Braunschweig

Tel. (p.): 0531 / 6988332

E-Mail: [schriftfuehrer@  
wg-ehemalige.de](mailto:schriftfuehrer@wg-ehemalige.de)